



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 4. Etliche Anleytungen zu einer besonderen Andacht/ was die 7.
Gaben deß heiligen Geists anlangt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

was dir widertvrigs und londs widerfahret: daß dir's herrlich send thue/ wan Gott geschändet und geschmähret wird. Das 3. ist/ daß du alle unordentliche Lieb/ welche etwan in dem Herz inschleichen möchte/ abweisest/ und zuruck treibest/ dan gros unterschiedliche Liebe können sich in deinem Herzen mit vertragen. Das 4. ist/ daß man die Liebe der Erleigen Mutter der H. Aposteln/ Magdalen und anderer mehr/ welche sie zu Gott gehabt gleich als ein Vorbild/ und als einen Spiegel offi vor Augen stelle/ sich befeisse derselben nachzufolgen/ die selbe heftig begehren/ damit du durch ihre Fürbitt etwas von den Gaben / welche sie in so grossen Ueberfluß empfangen haben mögest. Das 5. ist/ daß du oft und manchmahl an die Liebe gedencdest/ welche Gott der Vatter und der Herr Jesus zu dir getragen/ und gleichsam mit deiner Lieb wider vergeltest.

Das 3. Lehr. Stück/ Bedencke und stelle dir oft vor Augen/ wie diese H. Liebe auff so viel und unterschiedliche Weis könne verlehren werden; auff daß du desto besser auff dich acht geben/ und für denselben hüten mögest. Die Lieb wird/ wie wir alle wissen/ mit dem Feur verglichen: Wie nun das natürliche Feur auff fünfferley Weis kan außgelöschet werden. Erstlich wan man Wasser darüber gießet. Zum 2. Wan man ihm das Holz davon es sich gleichsam nehret/ ensiehet. Zum 3. Wan man dasselbige ersticket und keine Luft gibt. Zum 4. Wan der Wind zu stark gehet/ und außblaset. Zum 5. Wan es neben einem anderen grössern Feur ist/ welches ihm sein Holz oder dergleichen Sachen verbrennet: Also wird auch das Feur der Liebe Gottes auff fünfferley Weis außgelöschet. Erstlich durch das Wasser der fleischlichen und vichischen Gelüsten. Daher sieht Gen 6. geschrieben. **Mein Götze**

cher Geist kan mit länger in dem Menschen bleiben/ dieweil er Fleisch ist/ das ist gar den fleischlichen Gelüsten ergeben. Zum 2. durch Underlassung und enshung der guten Werck / welche gleichsam Holz seynd/ mit welchem die Lieb erhalten wird. Zum 3. Wan es an guter auffrichtiger Meynung/ oder anderen Umständen/ welche zu den guten Wercken erfordert werden/ manglet Zum 4. Durch den starcken Wind der Eitelkeit und Hoffart. Zum 5. Durch eine unmaßige und unordentliche Liebe zu den Creaturen/ welche das Herz dermassen ingenohmen/ daß es alle andere Kräfte unserer Seel mit Gewalt an sich zieht / und also nichts für die Liebe Gottes übrig bleibe.

Das 4. Lehr. Stück ist/ daß man etwan ein geistliches Buch lese/ welches von der Liebe Gottes handelt/ als da ist Supplementum Ludovici Granat: Franciscus de Sales, Stephanus Binerz/ handle und rede oft mit anderen in gemeinen Gespräch von dieser Liebe/ und mach dir und anderen einen Lust zu derselben.

Der 4. Artikel.

Geiliche Anleytungen zu einer besondern Andacht/ was die 7. Gaben des H. Geists anlangt/ in welchen man sich diese Tag über üben soll.

Es seynd sieben Gaben des H. Geists. Der Weisheit nemblich / des Verstandes/ des Rahts/ der Wissenschaft/ der Stärke/ der Andacht / der Furcht Gottes. Obgemelte 7. Gaben werden mit darumb mitgetheilet / damit der Mensch durch dieselbe auß eigenem Willen und Wahl mit Hülff und Beystand Gottes zu den Wer-

P.

Sustiren

Vol. II.

Paris II

ffen der Tugenden / oder zur Übung in den Tugenden angetrieben werde: (Dan dieß selber eigentlich den Tugenden selbst zu / und dieß ist ihr Ziel und End) sondern gemelte Gaben werden darumb mitgetheilet / damit sie den Menschen bewegen und dar zu bringen / daß er den innerlichen Inspruchungen / welche ihm vom H. Geist kommen / (in dem er ihn bewegt und antreibt guts zu thun) folge / und sich von ihnen leyten lasse ; gleich wie ein Schiff durch den Segel und Wind leichtlicher geführet und geleytet wird. Des halben dan so werden diese 7. Gaben des H. Geists den Seelen / in welche er kommet / zu keinem andern End gegeben / als daß sie sich desto leichter zu solchen Göttlichen Inspruchungen leyten und führen lassen / zu größser Heiligkeit zu gelangen.

Diese sieben Gaben des H. Geists seynd also zu reden / gleichsam siebenley Wehr und Waffen / theils sich wider die sieben Versuchungen / welche uns nach dem Leben unserer Seelen streben zu verthädigen: theils auch dieselbige zu bestreiten und ganz ander die Fuß zu bringen. Auß diesen Versuchungen ist erstlich der Unlust und Verdruß / den man in Göttlichen und geistlichen Sachen empfindet / welche uns der leydige Sathan gleichsam als nartzische / erdichtete / nichtswertige und verdrüssige Sachen vorhaltet; gleich wie er den Kindern Israel in der Wüsten das Himmel Brodt oder Manna / als ein liederliches Ding und nichtswertige Speiß / vorhalten thete. Dieser schädlicher Versuchung müssen wir durch die Gab der Weisheit widerstehen / welche uns in Göttlichen Sachen einen innerlichen Lust und Geschmack machet / und einen innerlichen Unwillen und Unlust zu Weltlichen Dingen verursacht. Daher der H. Bernardus sagt: *Gustato spiritu necesse est desipere carnem:*

Wer einmah! die Götliche geistliche Sachen versüchet und verköset / der bekommet nochwendig einen Unlust und Widerwillen zu Weltlichen Sachen.

Zum 2. Eine Verfinstung und Verblendung des Verstandes; durch welche der böse Geist den Menschen grob / ungeschickt / und dunckel verständig macht im Glauben und anderen geistlichen Göttlichen Sachen: Daher er anfangt zu zweiffeln / misstrauen / und in ängsten zu seyn. Diese Verfinstung wird durch die Gab des Verstandes überwunden / welche in einer innerlicher Erleuchtung und Erklärung bestet / und ursach ist daß man mit Freuden und Nähe des H. Geists glaubt was zu glauben ist.

Zum 3. Eine behende und unbedachtsame Weis zu handeln / durch welche der Mensch auß Mangel der Weisheit / oder daß er nicht weylnimbt seine Sachen wohl zu bedencken / und zu urtheilen / ungeremere Sachen begehret. Dieser Anfechtung widerstehen wir durch die Gab des Rathes / oder reiffliche Berathschlagung : auß diese Weis überwund Joseph den Ehebruch / zu welchem er gleichsam gezwungen wurde; und wolte viel lieber seinen Mantel in den Händen der Ehebrecherin lassen / als solche Sünd begehen. Gen 39.

Zum 4. Eine Unwissenheit / Betrug / Arggessenheit / und ungehorsam. Diese Anfechtung zu vertreiben bekommet wohl die Gab der Wissenschaft / durch welche wir die Arglistigkeit die Betriegeren / und heimliche Tug des Teuffels / der Welt / und schaden Fleischs erkennen; und wissen wie wir denselben begegnen sollen.

Zum 5. eine Blödigkeit und Schwachheit des Gemüths und Hergens / in dem man darfür haltet / daß man (wofern einer nicht fündiget) in unglück gerathen werde / oder mercklichen Schaden an seinen Ehren oder zeitlichen Gütern / oder auch am Leben selbst haben werde. Diese Versuchung wird durch die Gabe der Stärke zurück getrieben: daß sie macht dem Menschen ein Herz / alle zeitliche Pein und Widerwärtigkeit aufzuweichen / dadurch der ewigen Pein und Qual in der Hölle zu entgehen. Durch diese Gab wird die keusche Susanna gestärket / den yren alten Richtern / welche ihr den Ehebruch anmuheten zu widerstehen. Daniel 13.

Zum 6. eine Verstockung und Unempfindlichkeit des Hergens. In dem man sich im wenigsten nicht über andere erbarmet / kein Mitleiden mit seinem Nächsten hat; das geringste von ihm nicht leiden will / viel weniger ihm etwas liebs und guts erzeigen; sondern allerley Unmenschlichkeit / Unbilligkeit / Ungedult und Unlust gegen ihm üben thut. Diese Versuchung wird durch die Gabe der Miligkeit abgehalten / welche das Herz zu erweichen pflegt / zum Mitleiden und zur Barmherzigkeit zu bewegen / wans etwan Gelegenheit sich an ihm zu rechnen.

Zum 7. eine Hoffart / Vermessenheit / Uermuth und eytelle Ehr. Wider diese Ansehung dienet gar wohl die Furcht Gottes / welche durch die Erkenntnis / wie die Sachen an ihnen selbst beschaffen seyn: item durch die Verdemüthigung unsers selbst / und durch eine heylsame Erwegung der verborgenen und schrecklichen Urtheil Gottes gemelte Ansehung von uns abhalter.

Eben diese Gaben des heiligen Geistes dienen trefflich wohl / die höchste Vollkommenheit der Tugenden zu erlangen / so wohl

in dem würcklichen / als in dem beschawlichen Leben: Zu dem würcklichen Leben dienet die Milte oder Barmherzigkeit / die Stärke und Furcht Gottes. Zum beschawlichen aber / die Gabe des Verstands / der Weisheit / der Wissenschaft / und des Raths / oder Rathschlägigkeit. Durch die Gab Intellectus des Verstands / wird die Erkenntnis der Geheimnis des Glaubens vollkommen; in dem wir dieselbe so hell und klar erkennen / als wan wir dieselbe mit Augen sehen thäten. Durch die Gab Sapientia der Weisheit werden wir in der Erkenntnis Gottes / und seiner wunderbaren Eigenschaften vollkommen / in dem sie dieselbe in unser Herz eindrucket / und verursacht / daß wir eine hohe Meinung von demselben haben / and einen Lust bekommen dieselbe zu erkennen. Welche Erkenntnis und Lust uns nachmahlt zu der Liebe Gottes und seiner Güte anreizen. Durch die Gabe Scientia der Wissenschaft kommen wir zur Erkenntnis der irdischen Sachen und Creaturen Gottes; damit wir eine jedwedere nach ihrem Werth schätzen und urtheilen mögen. Also lesen wir / Philip. 3. daß der heilig Paulus alle irdische Sachen für Koth und Unflat hielt; wan er sie mit Christo vergleichen thäte. Durch die Gabe Consilii der Rathschlägigkeit erlangen wir die Erkenntnis / wie wir uns in unserem täglichen Thun und Lassen zu verhalten haben / oder was wir von Gott und anderen begehren sollen. Sie gibt uns Anleitung / daß wir das bequämste item die Zeit / Gelegenheit / oder Orth dasselbige in das Werk zu stellen / erwählen. Sie gibt uns ein innerliches Liecht / daß wir den Betrug des bösen Feinds sehen / and vor demselbigen hüten mögen. Dan er pflegt sich oft in einem Engel des Liechts zu verandern / den Menschen zu betriegen. Sie warnt uns / daß

P.

Sustiren

Vol. II.

Pars II

Das wir uns vor ihm hüten / das wir ihm nicht trawen / sondern bey andern / verständigeren als wir / Rath suchen. Die Gabe Pietatis der Gottseligkeit oder Barmhertzigkeit macht uns vollkommen gegen den Nechsten / also das wir uns gegen unseren Vorficheren wie fromme Kinder verhalten; das wir gegen unseren Underthanen ein mütterliches Herz erzeigen; gegen unsers gleichen aber ein recht mitleidiges Herz tragen / und ihnen in zeitlicher so wohl als in geistlicher Nothturfft beystehen. Die Gabe Fortitudinis der Stärke / machet uns selbst vollkommen und stärcket die Blödigkeit unsers Fleischs oder Leibs; verhindert seine Träg- und Faulheits- und treibt uns an etwas ruhmluchs und fürnehmes Gott zu Ehren zu thun. Die Gabe Timoris Domini der Gottesfurcht macht uns vollkommen gegen Gott; sie machet / das wir ihm gebührende Ehrerbietigkeit erzeigen; das wir Sorg haben / ihn nicht zu beleidigen / das wir uns verdemühtigen / und ihm allein alle Ehr geben / als unserm höchsten Meister und Oberherren über alle Ding.

Nach dem du nun von den sieben Gaben des heiligen Geistes gnugsamen Bericht eingenommen / und erkennet / wie viel an den- selben zur Gerechtigkeit und Heiligkeit gelegen: Also rahte ich dir weiters / das du dich folgender Gestalt verhaltest.

Erstlich / das du sie alle Tag / so lang diese Festtag wehren / miteinander / durch die Gurbitt der seligen Mutter / und der heiligen Apostolen / welche heutiges Tags gemelte Gaben häufig empfangen / von Gott dem heiligen Geist begehrest; und ihm vorhaltest / wie hoch du einer jedwederen Gab vonnöthen habest; zu diesem End bette täglich Da tuis fidelibus in te confidentibus sacrum septenarium: Gib deinen Glaubigen / so auff dich vertrauen / deine siebenfahige Gab.

Zum 2. so bette diese sieben Gaben des heiligen Geistes zu erlangen / das kurze Kirchen-ampelien von dem heiligen Geist / welches in sieben Theil aufgetheilt ist: oder sieh anmahlt das Vein sancte Spiritus, oder gebrauch dich sieben kurzer Schuß-Gebetteln Exempelweis / die Gab des Verstands zu erlangen / sprich: Da mihi intellectum & labor mirabilia de lege tua, Psalm. 118. Gib mir Herr einen Verstand / damit ich die Wunder deines Gesatz verstehen möge. Die Weisheit: Da mihi Domine secundum tuarum altitricem sapientiam Sap 9. Verleihe mir / O Herr / die Weisheit / welche stäts vor deinem Thron auffwarter; damit sie bey mir bleibe / und mit mir würcke. Die Gab der Wissenschaft: Bonitatem & disciplinam, & scientiam doce me: Psalm. 118. Lehre mich O Herr die Zucht / und Wissenschaft. Die Gab der Rathschlüssigkeit zu haben / sprich: Consilium meum iustificationes tuae: Psalm. 118. Deine Satzungen seyen mein Rath. Der Gottseligkeit und Barmhertzigkeit zu erlangen / sprich: Iustitiam esse vivamus in hoc saeculo: ad Titum 2. Lasset uns allhie in dieser Welt / in der Gottseligkeit und Gerechtigkeit leben. Die Gab der Stärke / sag: Spiritu principali confirma me: Psalm 50. Stärke mich O Herr mit einem kräftigen und mächtigen Geist. Endlich die Gab der Furcht Gottes zu erlangen / sprich: Confite timore tuo carnes meas; a iudicis enim tuis timui. Psalm. 118. Erschröck meinen Leib und alle Glieder mit deiner Furcht; dan ich erzittere vor deinem Gericht.

Zum 3. gehe in dich selbst / und durchgründe was du für Gaben am allermeisten vonnöthen / zu welchen du mehr Lust hast

hast und begehre sie desto eifriger.

Zum 4. so kanstu/wan du wilt/alle Tag eine auß diesen sieben Gaben für die folgenden sieben Tagen für die Hand nehmen/derselben nachdenken/besser durchgründen/dir selbst einen Lust darzu zu machen/ und ernstlicher durch die Verdiensten eben dieser Gaben/mit welchen die Seel Christi/nach dem Spruch des Propheten Esai.ii. begabt worden/von Gott begehren.

Der fünffte Artikel.

Wie man die gewöhnliche
Christliche gewöhnliche Übung
auff diese Festtag rich-
ten soll.

Als in gemein für alle Wochen im ganzen Jahr/ im dritten Theil des ersten Buchs/zu thun gelehret/ das kanstu selbst ohne Mühe auff diese Wochen richten.

Das IV. Capitel.

In diesem Capitel hastu sieben Betrachtungen/vom Pfingstag an bis auff das Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Die erste Betrachtung.

Für den heiligen Pfingstag.

Wie der heilig Geist mit einem
Donner und grossen Wind über die
Apostolen kommen thäte.
Act. 2.

Hing wie du pflegst/ diese Betrachtung thun/ von der Gegenwart Gottes. Gedenet als wan du mit der seligen Mutter den heiligen Apostolen und anderen Jüngeren Christi in dem Saal wärest/ in welchem sie versamblet/ dem Gebett aufwarteten/ und des heiligen Geistes gegenwärtig waren. Endlich begehre Gnad dich Geheimnus wohl zu begreifen/ und dir zu Nutz zu machen.

Erster Punct.

Bedencke wie sich/ als der Pfingstag ankommen/ und die seligste Mutter mit den Apostolen und andern Jüngern sämpelich ins Saal bereinander waren/ ein sehr grosser Wind/ und Gedonner erhebre/ welcher das ganze Haus erfüllte.

Hierbey hastu sieben merckliche Umstände zu bedencken/ und auß einer oder andern deinen geistlichen Nutz zu schöpfen.

Siirs erste/ daß der heilig Geist in dem Saal kame/ in welchem die Apostolen versamblet waren: Dan der heilig Geist befindet sich nirgend/ als allein in der Christlichen Apostolischen und Catholischen Kirchen/ außserhalb welcher kein Heyl zu hoffen gleich wie keiner außserhalb der Arelen Noe von der Sündflut befreyet war.

Lobe

P.

Sustiren

Vol. II.

Pars II